

Bayern PIRSCH 16/2009

Jagd und Tierschutz: ÖJV-Tagung in Nürnberg

Zu diesem Thema tagte der Ökologische Jagdverband Bayern (ÖJV) am 11. Juli in Nürnberg – und servierte nach Ansicht einiger Teilnehmer eher lauwarme Häppchen. „Die Freude an der Jagd ist allein kein vernünftiger Grund, um Jagd heute in der Gesellschaft zu rechtfertigen“, so der Vorsitzende des ÖJV Bayern, Dr. Wolfgang Kornder, der den bunten Themenreigen mit einem Blick auf jagdethische Fragen eröffnete. Nur Schadensabwehr und Verzehr erlegter Tiere rechtfertigten hinreichend das Töten von Tieren. Die Hauptreferentin des Vormittags, Tessi Lödermann, sprach in ihrer Eigenschaft als Vizepräsidentin des Bayerischen Tierschutzbundes. Sie hob nicht nur gemeinsame Positionen ihres Verbandes mit dem ÖJV hervor, etwa bei der Fallenjagd, sondern bezog auch klar Stellung, wo sie unterschiedliche Standpunkte ausmachte: „Der Begriff ‚Wald vor Wild‘ greift meiner Meinung nach zu kurz“, so Lödermann. Ihr Verband mache sich auch für großflächige Wildruhezonen im Winter und für einen artgerechten Altersaufbau von Wildbeständen stark. Auch bei großzügigen Schonzeitaufhebungen in sogenannten Sanierungsgebieten sah sie deutlich Differenzen zum ÖJV.

Neben Vorträgen über Gänse und Bewegungsjagden war das Hauptthema des Nachmittags der Einsatz bleifreier Büchsenmunition. Hier waren sich Podium und Zuhörer weitgehend einig: Auf den Einsatz bleihaltiger Munition muss aus Gründen des Tierschutzes in Zukunft verzichtet werden. Ein Teilnehmer versuchte außerdem darauf hinzuweisen, dass auch bei der Verwendung bleifreier Munition wichtige Belange des Tierschutzes noch nicht befriedigend gelöst seien: Die Auftreffenergie auf den Wildkörper ist möglicherweise bei manchen heute gebräuchlichen bleifreien Geschossen zu gering, um eine schnell tötende und damit tierschutzgerechte Wirkung zu garantieren. Ein Teilnehmer zeigte sich von der Diskussion darüber enttäuscht: „Ich glaube, die meisten haben das Problem gar nicht verstanden!“ Nicht nur der Seeadler müsse vor dem qualvollen Vergiftungstod geschützt werden, sondern auch bejagtes Wild habe ein „Anrecht“ auf den schnellen Tod. Mehr Raum für (ergebnis-) offene Diskussionen steht also auf der Wunschliste für das nächste Seminar des ÖJV. *CM*